Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1926

26.3.1926 (No. 72)

Visual Library

№ 72 Freitag, den 26. März 1926 169. Jahrgang

Expedition: Karlfriedrich-Straße Nr. 14. Fernsprecher: Nr. 953 und 954 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich für den redaktionellen Teil und den Staatsanzeiger: Chefredakteur C. Amend, Karlsruhe.

Bezugspreis: Monatlich 3.— Goldmark einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Goldpfennig, — Samstags 15 Goldpfennig. — Anzeigengebühr 14 Goldpfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifischer Rabatt, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlfriedrichstr. 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konkursverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperre, Aussperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Verzinsung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsschluß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Wirtschaftliche Umschau

Die zu 6½ Prozent verzinsliche, in 70 Jahren zu tilgende auf nominal 40 Millionen Schweizer Franken lautende **Auslandsanleihe des Landes Baden**, die erste nach dem Zusammenbruch **in Europa** untergebrachte Anleihe eines deutschen Landes, stellt nach den der Öffentlichkeit gemachten Mitteilungen zweifellos einen Erfolg des badischen Finanzministeriums dar, das ohne Vermittlung von Banken diese Anleihe abschloß. Ihre effektive Verzinsung wird weniger als 8 Prozent betragen, ihr Auszahlungskurs wesentlich höher als 85 Proz. sein. Ein Vergleich mit den Anleihen, die in der letzten Zeit, namentlich von deutschen Gemeinden mit außereuropäischen Geldgebern abgeschlossen wurden, die obendrein vielfach weitgehende Bürgschaften auch von öffentlichen deutschen Körperschaften verlangten und bei der Industrie ihre bis ins Kleinste gehenden Untersuchungen mitunter bis zur Industriespionage trieben, häufig, ohne daß schließlich eine Anleihe zustande kam, zeigt, auch was die allgemeinen Bedingungen anlangt, daß Baden seine Würde als deutsches Land vollauf gewahrt und absolut auf dem Boden der Gleichberechtigung verhandelt hat, ohne daß irgendwelche besonderen Sicherheiten gefordert wurden. Natürlich entspricht der Anleihevertrag auch den Bedingungen, welche die Deutsche Reichsbank als Hüterin der deutschen Währung für Auslandsanleihen aufgestellt hat und hat demgemäß auch die Genehmigung der Reichsberatungsstelle gefunden. Baden hat übrigens in letzter Zeit in steigender Weise Angebote amerikanischer Geldgeber erhalten, von denen einige soweit gingen, eine Verpfändung der Wälder zu verlangen.

Seine Finanzlage — der Etat des Landes für 1926/27, der vom Finanzminister in der kommenden Woche dem Landtag vorgelegt wird, schließt ohne Defizit ab und balanziert in Einnahmen und Ausgaben — und sonstige finanzielle Vorbereitungen gestatteten es Baden, den jetzigen günstigen Zeitpunkt zum Abschluß der Anleihe abzuwarten. Deshalb liegt auch zwischen der Genehmigung der Anleihe Mitte Dezember — der Landtag ermächtigte damals die Regierung, eine Auslandsanleihe für werbende Zwecke bis zu 46,2 Mill. Reichsmark (11 Mill. Dollar) aufzunehmen — ein rundes Vierteljahr.

Baden, das nach dem Voranschlag seine laufenden Ausgaben aus den dauernden Einnahmen ohne Defizit bestreiten wird, ist somit in der Lage, seine großen im Ausbau befindlichen werbenden Anlagen in Anbetracht der heutigen Geldlage günstig finanzieren zu können. Es ist natürlich (worauf gestern schon hingewiesen wurde) kein Zufall, daß dies in der Hauptsache durch schweizerische Geldgeber geschieht. Hat doch die Schweiz mit Baden sehr viele Berührungspunkte, gerade in bezug auf die Anlagen, für welche die Anleihe bestimmt ist. Es ist dies zunächst das **Badenwerk**, dessen weiterer Ausbau erhebliche Mittel erfordert. Diese ganz in den Händen des badischen Staates befindliche **Elektrizitätsgesellschaft** mit ihren Großkraftwerken und Überlandleitungen hat bekanntlich seit längerem einen Stromlieferungsvertrag mit der Schweiz. Das sozusagen vor der Türe der Schweiz liegende **Kaliwerk Buggingen**, in das gegenwärtig die endgültige Förderanlage eingebaut wird, hat seine Produktion schon seit mehreren Monaten aufgenommen. Infolge seiner frachtgünstigen Lage steigt die Ausfuhr nach der Schweiz und Italien. Auch der Inlandabsatz zeigt übrigens eine recht günstige Entwicklung. Die Bauern aus der näheren Umgebung holen das Kali gleich direkt vom Werk, da sie es so 50 Prozent billiger als zu Syndikatspreisen erhalten. Das Rheinkraftwerk **Niederschwörstadt**, das Strom zur Elektrisierung der badischen Bahnen liefern soll, wird bekanntlich mit der Schweiz zusammen gebaut.

Die Anleihe soll raschestens zur Zeichnung aufgelegt werden. Dies wird in Basel und Zürich, ev. auch in Genf und auf den holländischen Börsen erfolgen. Die **Festsetzung des Emissionskurses** ist dem **Bankenkonsortium** überlassen, das hinter der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich steht. Baden ist es freigestellt, schon in der nächsten Zeit Geld auf die Anleihe abzurufen.

*

Nun liegen auch die **Programmreden des neuen Reichswirtschaftsministers** und des neuen **Landwirtschaftsministers** vor, die sich freilich in einem Punkt schwer auf eine gemeinsame Linie bringen lassen werden. Während Reichswirtschaftsminister **Curtius** darauf hinwies, daß jedenfalls in nächster Zukunft nicht damit zu rechnen sei, daß wir uns aus der eigenen Scholle ernähren können, und daß demgemäß auch die handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der Realpolitik betrachtet werden müßten, forderte Reichsernährungsminister Dr. **Haslinde**, daß die Landwirtschaft bei den künftigen Handelsverträgen nicht weiter geschädigt wird und ihr nach den ungenügenden Sätzen der jetzigen Zollvorlage der notwendige Zollschutz gesichert werde.

Sicher wird man die Nahrungsmitteleinfuhr bei weiterer Intensivierung der deutschen Landwirtschaft, die durchaus möglich ist, verringern und dadurch eine für die dauernde Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz sehr wesentliche Grundbedingung schaffen können, aber es werden hier nicht nur allein die Bedürfnisse der Landwirtschaft und der industriellen Produzenten als alleinige Faktoren in Betracht gezogen werden können, sondern man wird ebenso, auch im Interesse der Staatsfinanzen, die Lage der übrigen Erwerbstreibenden, sowie die der Festbesoldeten und Arbeiter berücksichtigen müssen. Schwierig wird eine solche Mittellinie schon deshalb zu finden sein, weil wie wir es ja auch dieser Tage aus dem Schicksal des Steuerkompromisses sehen, die großen Interessentengruppen ihr politisches Schwergewicht in die Wagschale werfen werden und damit eine allen dienliche Balanzierung der Interessen verhindern können. Der Reichswirtschaftsminister steht auf dem Standpunkt, daß die Ausfuhr um jeden Preis gesteigert werden müsse, was auch schließlich eine Besserung des Inlandsmarktes infolge erhöhter Einkommen zur Folge haben werde, aber es ist mindestens klar, daß hohe Zölle auf Lebensmittel bis zu einem gewissen Grade eine gegenteilige Wirkung beim Abschluß der Handelsverträge zeigen müssen.

Der Kompromiß über die **Steuermilderungsvorlage** ist nun abgeschlossen und ihm, freilich unter starker Abbiegung des Programms des neuen Reichsfinanzministers Dr. **Reinhold** eine Mehrheit im Reichstag gesichert. Seine jetzige Fassung wird aber wenigstens für später die Rückkehr zum ursprünglichen Programm erleichtern, und man kann hoffen, daß die Vorlage noch vor den Osterferien vom Reichstag erledigt wird.

Unsere **Handelsbilanz** ist wie im Dezember und Januar, so auch im **Februar** aktiv geblieben. Der Ausfuhrüberschuß beträgt im reinen Warenverkehr diesmal 121 Millionen Mark, gegen 87 Mill. im Januar und 36 Mill. im Dezember, während die reine Wareneinfuhr weiter abgesunken ist und mit 662 Mill. um 374 Mill. unter dem Monatsdurchschnitt von 1925 (1036 Mill.) liegt. Weiter zurückgegangen ist die Rohstoffeinfuhr, um ein weniges die Fertigwareneinfuhr, unbedeutend gehoben hat sich die Lebensmitteleinfuhr, wobei übrigens die Fleischeinfuhr einen Rückgang aufweist. Die Ausfuhr als ganzes zeigt leider gleichfalls eine kleine Abnahme (um 2 Mill.), auch die Ausfuhr von Fertigwaren, während die Rohstoff- und Halbfabrikateausfuhr eine Zunahme um 8,2 Mill. aufweist, die hauptsächlich auf die gesteigerte Kohlenausfuhr zurückzuführen ist. Im ganzen ein Bild, das uns nicht übermäßig optimistisch stimmmen darf.

*

Die Abschlüsse der **deutschen Großbanken**, die nun vorliegen, zeigen unveränderte Reingewinne und durchweg unveränderte Dividenden (von 8 bis 10 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Dabei stellen die Berichte sämtlich fest, daß das Jahr 1925 ein sehr schweres Krisenjahr war. Der Schluß ist also wohl berechtigt, daß diese Banken unter der Wirtschaftskrise weniger gelitten haben, als Industrie und Handel. Die Berichte lassen allerdings verschiedentlich durchblicken, daß man die Dividenden in ihrer bisherigen Höhe aufrechterhalten mußte, um sich das Vertrauen des Inlandes zu erhalten und um dem Ausland, das sich ja für deutsche Bankaktien dauernd interessiert, keine Enttäuschungen zu bereiten. Andererseits wird aber damit zugegeben, daß in den Bilanzen diesmal doch recht vieles zwischen den Zeilen zu lesen ist (soweit nicht aus der Verringerung der Zuweisungen an die Reserven dies ersichtlich wird), denn unverändert ausgeschüttete Dividenden und tatsächlichen Gewinnrückgänge widersprechen sich eigentlich.

Auch die Banken haben natürlich Verluste an ihren Schuldnern erlitten, freilich sicher weniger schwere als die Warengläubiger, die ja meist nicht mit derartigen Sicherungen operieren können. Diese Verluste sind aber bei den Banken wohl meist aus den besonders hiefür angelegten, aus den Goldmarkeröffnungsbilanzen stammenden Delcrederefonds gedeckt worden, darüber hinaus sicher auch aus angesammelten stillen Reserven. Da aber beides nicht aus der Luft gegriffen werden konnte, ist es klar, daß eben die Großbanken doch unter günstigeren Bedingungen als die übrige Wirtschaft gestanden haben müssen. Dies ergibt sich übrigens schon naturgemäß aus ihrer stärkeren Position als Kreditgeber und aus der überall ersichtlichen Steigerung der Umsätze. Dabei ist anzuerkennen, daß die Großbanken durch rechtzeitiges gemeinsames Eingreifen bei den großen Stützungsaktionen schlimmere Auswirkungen der Krise hintangehalten haben. Auch die sehr erhebliche Geschäftsausdehnung 1925 trug zu den günstigen Ergebnissen bei. Das Steigen des Einlagebestandes zeigt die fortschreitende Kapitalneubildung. Einen Erfolg stellt auch die Ausdehnung des Privatdiskontmarkts dar, die in der Erhöhung des Akzeptumlaufs von 24 auf 260 Mill. zum Ausdruck kommt. Mancherlei deutet darauf hin, daß die Banken in diesem Jahr sich außer dem Kreditgeschäft auch anderen Geschäftszweigen, wie dem Börsen-, dem Emissions- und dem Konsortialgeschäft, die ja im wesentlichen im Vorjahr ruhten, wieder mehr zuwenden werden können und dadurch Rückgänge vermeiden dürften.

Sie klagen übrigens weiter über die Konkurrenz der **Sparkassen** mit ihrer Spitze, der deutschen Girozentrale, die sich früher oder später wohl doch wieder mehr dem Realkredit zuwenden und vom eigentlichen Bankgeschäft zurücktreten werden. Eine andere Konkurrenz wird in der **Reichskredit A.G.** erblickt, die infolge ihrer modernen Geschäftsgebarung namentlich in dem allmählich erwachenden Konsortialgeschäft Boden gewonnen hat. Das Institut war seinerzeit als Aktiengesellschaft für die Finanzierung und den Geldausgleich der Reichsbetriebe gegründet, und seine Aktien befinden sich in Reichsbesitz. Seine Bilanzzahlen zeigen, daß es sich um ein Institut handelt, das neben den Großbanken nicht klein dasteht.

Eine gewiß interessante Bilanz ist die der **Preußischen Staatsbank** (Seehandlung). In ihr erscheinen diesmal die Verluste aus den Geschäften mit **Kutisker** und **Barmat** mit rund 24 Millionen. Der Gewinn von 11,42 Millionen reicht auch zusammen mit der in die Eröffnungsgoldmarkbilanz eingestellten Rücklage von 3 Mill. und dem Reingewinn von 1924 von 4,8 Mill. nicht zur Tilgung dieser Verluste aus, und der Rest von reichlich 4½ Millionen soll erst in diesem Jahr getilgt werden und ist als Verlustvortrag für 1926 in die Bilanz eingestellt. Die Preußische Staatsbank soll nach ihrem neuen Statut in erster Linie die Interessen des preußischen Staates auf dem Geldmarkt wahrnehmen und dazu auch rege geschäftliche Beziehungen mit der Wirtschaft, insbesondere den Banken, unterhalten. Ihre Gelder soll sie, soweit sie nicht für öffentliche Zwecke gebraucht werden, der Wirtschaft zuführen, die Erzielung von Gewinnen soll nicht der Hauptzweck ihres Geschäftsbetriebs sein.

***

Das vorläufige Ergebnis des Volksbegehrens

Im ganzen Reiche sind nach den letzten Aufstellungen vorläufig 12 512 140 **Eintragungen** gezählt. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl ist auf 39 421 617 ermittelt. Insgesamt haben sicht also 31,74 Proz. dieser Stimmberechtigten eingetragen.

Die Feststellungen des **endgültigen Eintragungsergebnisses** wird sich in den einzelnen Wahlkreisen spätestens am 8. April feststellen lassen. Mit der Veröffentlichung des endgültigen Ergebnisses für das ganze Reich durch den Reichswahlausschuß ist etwa am 11. April zu rechnen. Im Reichswahlausschuß sind die sechs größten Parteien der letzten Reichstagswahl vertreten. Den Vorsitz führt der Reichswahlleiter, der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Prof. Dr. **Wagemann**.

Mit der Beilage: 24. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Postdebatte im Reichstag

WTB. **Berlin**, 26. März.

Die 19. Ergänzung des **Besoldungsgesetzes**, die die **Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses** spätestens bis zum 1. April 1928 vorschreibt, wird in allen drei Lesungen angenommen, ebenso das Gesetz zur Aufhebung des **Staatsgerichtshofes** zum Schutze der Republik wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Abg. Dr. **Kahl** (D. Vp.) erklärt dazu, die Beratung werde so beschleunigt werden, daß die Vorlage noch vor der Osterpause erledigt werden kann.

Nach Erledigung eines Restes des Etats des Verkehrsministeriums geht das Haus zur zweiten Beratung des

Haushalts des Reichspostministeriums

und der **Reichsdruckerei** über.

Reichspostminister **Stingl**: Die Reichspostbeamten sind und bleiben auch künftig Reichsbeamte im eigentlichen Sinne des Wortes. Die Reichspost nimmt darin eine ganz andere Stellung ein als z. B. die Deutsche Reichsbahngesellschaft. Wir sind stolz darauf, eine **reine Reichsanstalt** zu sein, die gleichermaßen als wahre Geldanstalt mitten hineingestellt ist in die Volks- und Geldwirtschaft. Die Reichspost will Förderin und Helferin sein für Verkehr und Wirtschaft. Für die nächsten Jahre wird ein weitausschauendes **Wirtschafts- und Verkehrsprogramm** aufgestellt. Unser Ziel ist der großzügige Ausbau aller Verkehrseinrichtungen und die Schaffung aller nur irgendmöglichen und finanziell tragbaren Verkehrserleichterungen. Im Mai soll eine besondere Wirtschaftstagung im Reichspostministerium stattfinden zur Aussprache mit führenden Wirtschaftlern und Wirtschaftsorganen. Für die Wirtschaftsgebarung sind unsere Leitsätze: Beweglichkeit, Anpassung auf allen Gebieten, Verständnis für die berechtigten Bedürfnisse der gesamten Wirtschaft, umfassende Auswertung für die Postwirtschaft, entschlossenes Handeln. Fort mit den Auswüchsen des Bürokratismus in grundsätzlicher Auffassung, wie in innerer Form! Die Reichspost hat mit den Parteien, mit der Politik nichts zu tun, sie steht nicht im Dienste einzelner Parteien, Konfessionen oder Wirtschaftseinrichtungen, sondern arbeitet für die Volksgesamtheit. Das gilt auch für die **Personalpolitik**. Da muß für Auswahl Beschäftigung und Beförderung ausschlaggebend sein: Befähigung, Tüchtigkeit, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit, Treue zu Volk und Reich. Die Post muß höchste Eigenwirtschaft erstreben, da sie mit Pfennigen rechnen muß. Der vom Haushaltsausschuß vorgenommenen Heraufsetzung der **Postablieferung an das Reich** von 20 auf 70 Millionen will ich nicht widersprechen, weil die Post ja mit einer Anleihe von 150 Millionen rechnen kann. Das Postpersonal verdient für seine pflichteifrige Tätigkeit Dank und Anerkennung. Es soll alles getan werden, um seine Arbeitsbedingungen günstig zu gestalten. Für Wohnungsfürsorge, Tuberkulosebekämpfung und für sonstige Wohlfahrtseinrichtungen sind erhebliche Mittel ausgeworfen (Beifall).

Abg. **Seppel** (S.) führt Beschwerde über die Personalpolitik des Ministers. Im Gegensatz zu den höheren Beamten müßten die Postbeamten der unteren Besoldungsgruppen den Minister als einen Rabenvater ansehen. Der Minister sei ein Feind des Achtstundentags. Bei den Beförderungen werde in manchen Fällen über eine Bevorzugung von Monarchisten geklagt.

Abg. **Bruhn** (Deutschn.) begrüßt die Verbesserung des Bestelldienstes in den Großstädten, auf dem Lande allerdings liege da noch manches im argen. Der rigorose Abbau der Postagenturen habe die Verhältnisse dort noch verschlechtert. Die Fernsprechgebühren sollten ermäßigt werden. Der Rundfunk hat sich glänzend entwickelt, das zeigte sich erst wieder bei der Wiedergabe der Kölner Befreiungsfeier.

Abg. **Allecotte** (Z.) bestreitet, daß die Beamten der mittleren Besoldungsgruppen denen der unteren Gruppen gegenüber ungerechtfertigt bevorzugt werden. Am Postfinanzgesetz müsse festgehalten werden. Die vom Haushaltsausschuß beschlossene Erhöhung der Ablieferungssumme der Post sei nur zu rechtfertigen, wenn sich der Postverkehr in nächster Zeit sehr gut entwickele. In der Personalpolitik muß das alte Vorgesetztentum verschwinden, ohne daß darunter die straffe Dienstzucht zu leiden braucht. Die Postverwaltung befindet sich auf dem Wege einer gesunden Entwicklung.

Abg. **Morath** (D. Vp.) zieht aus der jetzigen Wirtschaftslage der Post den Schluß, daß das Reichspostfinanzgesetz sich bewährt hat. Es ist zu begrüßen, daß die Post als erste Reichsanstalt ihre werbenden Anlagen aus Anleihen decken will. Dabei wäre eine Auslandsanleihe zweckmäßiger als eine Inlandsanleihe. Der Bestelldienst auf dem Lande muß verbessert werden: An die Stelle der Aushelfer sollten Wartegeldempfänger aus der Beamtenschaft treten. Die Beförderungsverhältnisse der **Beamten** sind etwas besser geworden, aber es könnte darin noch mehr geschehen.

Abg. **Toraler** (K.) verlangt eine Herabsetzung der Fernsprechgebühren. Das Postpersonal werde übermäßig in Anspruch genommen.

Abg. Dr. **Raschig** (D.): Die Briefbestellung läßt viel zu wünschen übrig. Geschäftsleute würden bei einer Verbilligung der Sätze oft lieber telegraphieren als telephonieren, weil das Telegramm als klagefähiges Dokument anerkannt ist. Die Sonntagsbestellung ist für weite Kreise unentbehrlich.

Abg. **Mollath** (Wirtsch. Ver.) wendet sich gegen eine **Überschußwirtschaft** bei der Post.

Abg. **Henning** (Völk.): Die Beförderungsverhältnisse müßten aber in der Postbeamtenschaft verbessert werden.

Abg. **Harmonny** (D.Natl.) begründet eine Entschließung, in der die Regierung ersucht wird, die noch nicht in die Kartei eingetragenen Wartestandsbeamten, soweit sie sich zur Wiedereinstellung gemeldet haben, auf ihre Eignung nochmals zu prüfen und im Falle der Eignung wieder einzustellen.

Reichspostminister **Stingl** geht auf die verschiedenen Einzelanregungen der Redner ein. Das Schicksal der Wartegeldempfänger liege der Verwaltung sehr am Herzen, aber sie sei an die früheren Reichstagsbeschlüsse gebunden. Es ist nicht richtig, daß die hohen Gebühren den Fernsprecher zu einem Luxusgegenstand für die Besitzenden machen. Die Gebühren sind im Einvernehmen mit praktischen Männern aus der Wirtschaft festgesetzt worden. Die Zahl der für den Rundfunk zur Verfügung stehenden Wellenlängen ist so gering, daß jetzt schon die Höchstzahl der für Deutschland nötigen Sender erreicht ist. Irgend einer politischen Partei können besondere Sender nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Beschwerden in den Personalfragen sind zum großen Teil übertrieben. Wir kennen da keine Politik.

Abg. **Lucke** (W. Vg.) bezeichnete die Personalverhältnisse bei der Reichspost als überaus traurig. Der Minister sei nicht imstande zu helfen, weil der Widerstand des Reichsfinanzministers sich als stärker erweise.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Einstimmig wird ein **Antrag der Deutschnationalen** angenommen, der bessere postalische Versorgung der **Landbezirke** verlangt. Angenommen wird auch der Antrag Mollath (W. Vg.), **Stundungsgesuche** von Fernsprechteilnehmern entgegenkommend zu behandeln. Der Etat wird bewilligt.

Um ¼8 Uhr vertagte sich das Haus auf Freitag 12 Uhr. Dritte Beratung des Reichshaushaltsgesetzes und kleinere Vorlagen.

Bundeskanzler Ramek in Berlin. Der österreichische Bundeskanzler trifft am Samstag früh in Berlin ein. Nach einem Besuch beim Reichskanzler wird der Bundeskanzler dem Reichsaußenminister einen Besuch abstatten. Es folgen Gegenbesuche der beiden Herren. Der Empfang beim **Reichspräsidenten** ist auf mittags festgesetzt. Hieran schließt sich **ein Frühstück**. Der Nachmittag soll wirtschaftlichen und sonstigen Besprechungen gewidmet sein. Abends findet in der Staatsoper auf Einladung des preußischen Ministerpräsidenten eine Festvorstellung mit „Fidelio" statt.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages teilte der Reichskommissar für das Handwerk, Dr. **Hoppe**, mit, daß die Reichsregierung den Entwurf eines **Schankstättengesetzes** soweit fertiggestellt habe, daß er in den nächsten Tagen dem Kabinett vorgelegt werden könne. Selbstverständlich sei in dem Entwurf zu den Fragen Stellung zu nehmen, die mit dem Begriffe des **Gemeindebestimmungsrechtes** zusammenhängen. Der Ausschuß beschloß, die Frage des Gemeindebestimmungsrechtes am Tage des Zusammentritts des Plenums nach der Osterpause zu behandeln.

Verhaftung des Landesverräters Stickelmann. Der Kriminalpolizei in **Mainz** ist es gelungen, in einem hiesigen Hotel den seit längerer Zeit gesuchten Matrosenführer Hermann **Stickelmann**, der zu Beginn der Revolution in Frankfurt a. M. eine üble Rolle spielte, festzunehmen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines von der Staatsanwaltschaft in Aachen wegen Betrugs erlassenen Steckbriefes. Stickelmann, der in den letzten Jahren im Saargebiet ansässig war, wo er sich in hervorragender Weise als **separatistischer Parteigänger** betätigte, wird seit langem wegen zahlreicher Verbrechen, u. a. wegen Betrugs, Landesverrats, Urkundenfälschung usw. gesucht. Seine besondere Spezialität war das Anwerben junger unerfahrener Deutscher für die **Fremdenlegion**. Trotzdem ein sehr großer Teil seiner Verbrechen wegen des Amnestiegesetzes nicht mehr strafbar ist, dürfte ihm ein ziemlich langer Aufenthalt hinter den schwedischen Gardinen winken.

Eine Mehrheit für das Steuerkompromiß

Verständigung mit den Sozialdemokraten

Am Donnerstag abend ist es zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten unter Mitwirkung des Reichsfinanzministers zu einer **Verständigung über das Steuermilderungsprogramm** gekommen. Die Grundlage der Einigung ist folgende:

Das **Kompromiß** der Regierungsparteien, dessen Inhalt bereits bekannt ist, soll grundsätzlich **aufrecht erhalten** bleiben. (Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 0,75 Proz., Beseitigung der sog. Luxussteuer, Verschiebung der Erhöhung der Biersteuer auf den 1. Januar 1927, Aufhebung der Weinsteuer vom 1. April 1926 an, Senkung der Vermögenssteuer in den unteren Staffeln bis zu 50 000 Mark auf 1 bis 4 Promille.) Auch die generelle Ermäßigung der **Vermögenssteuer** für 1926 auf drei Viertel des Ertrags von 1925 soll beibehalten werden; es soll aber gesetzlich festgelegt werden, daß diese Senkung lediglich zum Ausgleich der Wertverminderung der Vermögen im Jahre 1925 vorgenommen wird, so daß also der Ausnahmecharakter der Ermäßigung festgehalten wird. Außerdem soll gesetzlich bestimmt werden, daß eine Nachforderung auf die Vermögenssteuer des Jahres 1926 im Jahre 1927 vorbehalten bleibt, wenn im Laufe des Rechnungsjahres 1926 die im Etat aus der Vermögenssteuer vorgesehenen 400 Millionen Mark nicht aufkommen sollten. Die **Schaumweinsteuer** soll als Banderolensteuer vom 1. Juli an neu eingeführt werden mit einem Satze von 1 Mark pro Flasche; auf Fruchtschaumweine soll ein Steuersatz v. 20 Pfg. pro Flasche erlegt werden. Die **Salzsteuer**, die seit 1867 bestanden hat, soll vom 1. April 1926 an aufgehoben werden. Eine Ermäßigung der **Zuckersteuer** soll nicht sofort vorgenommen werden. Es soll aber in einer Resolution, der die sämtlichen Kompromißparteien zustimmen wollen, ausgesprochen werden, daß vom 1. Oktober 1926 an eine Senkung eintreten soll, wobei der Ausgleich für die Mindereinnahme durch eine Anspannung der Branntweinbesteuerung erreicht werden soll. Da beide Abgaben zu den verpfändeten Abgaben gehören, soll darüber rechtzeitig eine Verständigung mit dem Kommissar für die verpfändeten Abgaben versucht werden.

Die **Friedensmiete** soll entsprechend dem sozialdemokratischen Verlangen grundsätzlich **bis zum 1. April 1927** (bisher bis zum 1. Juli 1926) **nicht überschritten** werden. Der Prozentsatz der zu erhebenden Miete, also nicht über 100 Prozent gesteigert werden. Ausgenommen sollen nur die Fälle werden, in denen eine Erhöung erforderlich ist, um die im Finanzausgleichsgesetz vom vorigen Jahr zwingend vorgesehenen Hauszinssteuersätze zu ermöglichen. Diese Ausnahme soll nur für einige wenige, namentlich **süddeutsche** Länder in Betracht kommen, während Preußen und Sachsen bis zum 1. April des nächsten Jahres innerhalb der hundert Prozent bleiben werden.

Die Unterstützung der **Erwerbslosen** soll von 26 auf 39 Wochen ausgedehnt werden und hierbei sollen auch die bereits ausgesteuerten Erwerbslosen neuerdings in die Versorgung einbezogen werden. Der volle (bisher halbe) Ertrag der **Fusionssteuer** soll den Gemeinden und Gemeindeverbänden überwiesen werden, die durch Betriebszusammen- und Stillegungen besonders benachteiligt werden. Schließlich haben die Regierungsparteien ihre Zustimmung zu der Erklärung der Reichsregierung gegeben, daß bei etwaigen weiteren Steuersenkungen, die noch in Frage kommen könnten, die Ermäßigung der **Umsatzsteuer** als vordringlich zu behandeln ist.

Damit ist für das Steuermilderungsprogramm **eine Mehrheit gesichert** und die Regierung ist nicht auf die **Deutschnationalen** angewiesen. Doch ist es möglich, daß auch sie sich der Vereinbarung anschließen werden.

Die amtliche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 24. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts hat sich gegenüber dem Stande vom 17. März (117,8) infolge der Steigerung der Getreidepreise um 1 Proz. auf 119 **erhöht**. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 112,3 auf 114,4 oder um 1,9 Proz. angezogen, während die Industriestoffe von 128,1 auf 127,6 oder um 0,4 Proz. weiter nachgegeben haben.

Leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die vorliegenden Berichte der Landesarbeitsämter ergeben nach einer Meldung der „Voss. Ztg." die schätzungsweise Feststellung eines **Rückganges** der Arbeitslosigkeit um **etwa 5 Prozent** für die erste Hälfte des Monats März. Der Rückgang ist in Ostdeutschland und in Bayern eher fühlbar als in Westdeutschland, wo teilweise noch eine Erhöhung eingetreten ist.

Felix Braun: „Tantalos"

Eine zeitgemäße Betrachtung zur bevorstehenden Uraufführung

Von Dr. **G. St.**

Dieses Drama in seiner runden Vollkommenheit trifft gänzlich isoliert in eine merkwürdige Situation.

Die dramatische Produktion der Gegenwart — um vom Gros zu reden — scheint sich in zwei Richtungen zu entwickeln: der Expressionismus der letzten Jahre hat sich in das Bemühen fortgesetzt, historische Stoffe auf irgend eine aparte Art neu zu beleuchten. Aber auch wenn man möchte, wird man dabei noch nicht ohne weiteres ein zweiter Grabbe oder Büchner.

Die oft so freudig begrüßte Überwindung des expressionistischen Dramas stellt sich aber genau besehen als traurige Reaktion dar: Sudermann, Ibsen kehren in modischen Verkleidungen wieder. Die Gesellschaft und der Salon, ihre Romantik und ihre „Probleme" drohen wieder das Thema der Bühne zu werden, nachdem die Reiselust nach der Südsee und nach China bei den Literaten endlich doch sich gelegt hat.

Das Verstummen des expressionistischen Dramas war im subjektivistischen Eigensinn der Jugend begründet, die mit dem beharrlichen sich Verschließen gegenüber objektiven Massen sich selbst und ihrem Drama das Urteil sprach.

Was aber die neuerlichen Bemühungen um das Milieudrama angeht, so zeigt sich hier eine noch selten bemerkte und doch wohl die bedauerlichste Auswirkung des so oft berufenen Amerikanismus: eine von uns längst abgelegte Epoche der Literatur soll von uns plötzlich als neu empfunden werden, weil das anglo-amerikanische Theater inzwischen dort angekommen ist! Es läßt sich darüber reden, zweckmäßigere Autos aus dem Westen zu übernehmen, aber daß uns Kulturstoffe, die für uns spätestens in der Kriegs- und Nachkriegszeit jeden Wert und jedes Interesse verloren, als neu vorgesetzt werden, ist grotesk.

Trotz oberflächlichster Ähnlichkeit hat Brauns Drama auch mit dem formalen Klassizismus der Vergangenheit, etwa dem Hoffmannsthal's oder Paul Ernst's nichts zu tun, am ehesten bestehen noch Beziehungen zu dem Lyriker Rilke, vor allem zum Dichter des „Malte Laurids Brigge". — Das Stück scheint aber auch nicht aus einer Griechenseligkeit wie der des Humanismus von Weimar zu kommen, sondern die Sage vom Frevler Tantalos erhellte sich dem Autor als eine der vielerlei anderen, aus allen Zeitaltern stammenden Legenden, tiefsinnig und zeitlos wie diese.

Die Welt ist noch jung, nicht lange noch aus dem Chaos entlassen und ist dort schon so wie heut: der Mensch sucht und schreit nach Gott. Auf dieser Gottessuche ist Tantalos Schritt für Schritt bis an die Grenzen des Menschlichen vorgedrungen. Dort verlieren die Dinge Namen und Werk: Tantalos verwirft die Liebe seines Weibes, die ihm so lange das Köstlichste schien. Und als er im Angesicht des Gottes ihn noch nicht glaubt und immer noch sucht, wählt er als grauenvolle und ihm so leicht scheinende Prüfung den Tod seines Sohnes. Sein Fleisch setzt er dem Gott vor, damit der Betrüger sich entlarve oder der wirkliche Gott im Zorn über das Ungeheure sich offenbare. Aber schon bei dem unmenschlichen Beginnen offenbart sich Gott als rätselhafte Hemmung im Menschen, dessen Denken alles möglich scheint. Und fortan, in nie ruhender Reue, in jagender Friedlosigkeit, erhebt der Gott unablässig sein nicht zu ertragendes Antlitz. — Selbst in das Elend folgt ihm die Liebe der Frau. Spät erkennt er in ihren Armen den Sinn der Erdendinge, Reue wandelt sich in den Eifer neu zu beginnen, nie gekannte Freude winkt: da erscheint der Engel des Todes, der nie kam, so lange er ihn noch rief. So straft Gott, der im Leben wohnt, innerhalb der Dinge als deren verborgene Magie und Bedeutung. — Der Dichter aber schreitet nach dieser einzigartigen Ausdeutung der alten Legende auf neuem Weg weiter: die Treue der Liebe folgt bis in den Tod. Um den Preis ihres Lebens darf die Königin im Angesicht der Götter Tantalos Buße beenden und im Jubel über die Größe dieses reinen Herzens, das auch in der Finsternis des Todes bestand, bricht ewiges Licht in die Finsternis der Unterwelt und verzehrt sie.

Es ist nicht möglich, auf die Stärke dieser Geschichte, auf die Kraft und die tiefe Schönheit dieser Worte erst zu verweisen. Sie überzeugen. Und das Kennzeichnendste an der Form dieses Werkes ist gerade die unbegreifliche Selbstverständlichkeit, mit der die tiefsten Gedanken zu Gestalten und zu Vorgängen mühelos und ohne Rest sich verdichten: so einzigartig der Duft einer jungen, noch halbmythischen Welt von diesen Figuren, von diesen Versehen weht, so wirklich und handgreiflich gehen sie in uns ein.

In dieser strengen, aber geheimen Bindung aller stofflichen Einzelheiten, der Figuren und der Vorgänge durch einen tiefen Gedanken, in dieser Rückführung des Szenischen auf die Idee ist die wesentlichste Forderung dramatischen Schaffens erfüllt. (Solche Erfüllung ist selten geworden!.) Erst mit dieser Ausdeutung einer alten Sage und mit der Gestaltung solcher Durchleuchtung wurde wirklich ein Mythos, wahrlich ein Symbol, für uns Heutige, geschaffen.

Dieses Drama wurde also in religiösem Geist konzipiert. Solcher Geist ist aber nicht so, wie ihn literarische Frömmelei einer gewissen Stilrichtung für sich in Anspruch nimmt. Er ist in ernster Linie Geist, d. h. philosophische Schau. Nicht romantische Kulisse, nicht aparte Gefühlsakrobatik. Braun zeigt, daß es gilt zu **denken**, nicht in schönen Worten zu faseln, wenn man dabei ist, die Dinge des Lebens auf einen geheimen Urgrund zu beziehen. Daß der Geist das Lebendige an einer dichterischen Vision nicht tötet, wie man uns in jüngster Zeit immer glauben machen wollte, sondern sie aus der Enge des Privaten und des Pathologischen hinauf führt zu großen Ausmaßen, das zeigt gerade der Tantalos, das Werk eines echtblütigen Lyrikers! Und in einer Zeit, deren ästhetisches Empfinden immer noch an der gewaltätigen Überschätzung des „Gefühls", d. h. am Mißverständnis dieses Begriffes krankt, muß gerade auf diesen Wert des Braun'schen Werkes nachdrücklich verwiesen werden.

So sehr aber der Dichter in gedankliche Tiefen steigt, so **einfach** sind seine große Gedanken: es gibt niemand, der die Größe dieser Liebe nicht begriffe, die durch Kränkung und Leid ungebrochen, sich als Aufgabe weiß, die erst im Tode endigt. Nicht in aparten Ekstasen, sondern in einfacher Treue umschreibt Braun dieses allgemeinste Erleben, die Liebe. Aber sein Drama kreist dennoch nicht in hoffnungsloser Monotonie um das Thema Mann—Weib, als ob dies — wie unsere Zeit vorgibt — den Inhalt der Welt ausmachte, sondern um die großen, aber elementareinfachen Dinge des Lebens in ihrer Gesamtheit: Mensch und Gott, Grenzen und Sinn des Lebens, Güte und Schuld, Vergänglichkeit und Abschied. Der Gottsucher Tantalos, der Einbläser und Durchschauer Barbaros, der Werkmann Daidalos, der Schwärmer Ikaros, diese Figuren zusammen mit Tantalos Weib, sind wahrlich

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Politische Neuigkeiten

Der Reichsrat

nehmigte am Donnerstag in seiner öffentlichen Vollsitzung eine Novelle zum Gesetz über die Versorgung der **Militärpersonen** und ihrer Hinterbliebenen bei **Dienstbeschädigungen.** Während einige Bestimmungen des Gesetzentwurfes sich auf den Ersatz der Heilkosten an die Krankenkassen und das Anmeldeverfahren der Krankenkassen beziehen, wird weiterhin der dem Gesetz zugrunde liegende Gedanke der Selbständigkeit der einzelnen Versorgungsansprüche innerhalb der Anmeldefrist klargestellt. Weitere Bestimmungen beziehen sich auf die Gewährung der **erhöhten Ortszulage** bei Verlegung des Wohnsitzes in einen Ort einer höheren Ortsklasse und auf die Minderung bei Verlegung des Wohnsitzes an den Ort einer niedrigeren Ortsklasse. Hier werden die bisher bestehenden Ungleichheiten und Härten beseitigt. Ferner wird ausdrücklich bestimmt, daß die Zahlung der Ortszulage mit dem Monat beginnt, in dem die Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Minderung oder Entziehung der **Hinterbliebenenrente** tritt mit dem Ablauf des Monats ein, in dem die Voraussetzungen für die bis dahin gewährten Bezüge fortgefallen sind.

Der Reichsrat erklärte sich mit der **Neuprägung von 50 Millionen Zweimarkstücken** einverstanden und erteilte schließlich der Regierung die Ermächtigung, das bestehende **deutsch-portugiesische Handelsprovisorium** um zwei Monate bis zum 2. Juni ds. Js. zu verlängern. Bis dahin soll der inzwischen in Lissabon abgeschlossene Handelsvertrag von den gesetzgebenden Körperschaften erledigt werden.

Die Vereinfachung der bayerischen Staatsverwaltung

will jetzt die bayerische Regierung in Angriff nehmen. Der Gesetzentwurf soll demnächst dem Landtag zugehen. Die „Bayerische Volksparteikorrespondenz" weist darauf hin, daß die Hauptfrage wie bisher die **Verminderung der Ministerien und Kreisregierungen** ist. Es schlägt einen Abbau der Bezirks- und Kreisbauernkammern sowie eine Verminderung der Handels- und Handwerkskammern vor und verweist auf das Beispiel Württembergs, das 80 Prozent der persönlichen Kosten der Volks- und Mittelschulen auf die Gemeinden übertragen habe. Als Hemmnis wird die Zentralisierung des deutschen Finanzwesens beklagt und auf die Gefahr hingedeutet, daß durch die Vereinfachung Hohlräume geschaffen werden könnten, in die die zentrale Verwaltung des Reiches eindringen würde.

Die Rheinzentralkommission versammelte sich am 12. April in **Straßburg** zur Fortsetzung der Revision der Mannheimer Schiffahrtsakte und zu Behandlung der laufenden Geschäfte.

Württembergische Landeselektrizitätsgesellschaft. Die Württembergische Landeselektrizitätsgesellschaft beschloß in ihrer Generalversammlung eine Dividende von 5 Proz. und die Erhöhung des Kapitals um 500 000 RM. auf 5 Mill. RM.

Die Auflösung des sächsischen Landtages abgelehnt. Der sächsische Landtag hat am Donnerstag den linkssozialistischen Antrag auf Auflösung des Landtages in namentlicher Abstimmung mit 60 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Ein Mißtrauensvotum gegen den preußischen Ministerpräsidenten abgelehnt. In der Donnerstag-Sitzung des Preußischen Landtages wurde bei den Abstimmungen zum Etat des Ministerpräsidenten ein kommunistischer Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium mit 196 gegen 183 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Für den Mißtrauensantrag stimmten auch die Deutschnationalen, die Völkischen und ein Teil der Deutschen Volkspartei.

Badischer Teil

Mit dem Ableben Fehrenbachs zu rechnen

DZ. **Freiburg**, 26. März. (Tel.) Der Zustand des früheren Reichskanzlers **Fehrenbach** hat sich im Laufe der Nacht unter den frühen Morgenstunden derart verschlechtert, daß mit seinem Ableben für die nächsten Stunden gerechnet werden muß.

Die Auslandsanleihe des badischen Staates

Die Auslandsanleihe des badischen Staates in Höhe von nominal **40 Millionen Schweizer Franken** ist auf Grund des Beschlusses des badischen Landtags abgeschlossen, der die Regierung durch Gesetz vom 18. Dezember ermächtigt hatte, eine solche Anleihe bis zur Höhe von 46,2 Millionen Reichsmark (11 Millionen Dollar) aufzunehmen, was hiermit nochmals mitgeteilt sei, da die einleitenden Sätze unserer gestrigen Mitteilung dahin verstanden werden könnten, daß die tatsächliche Höhe der Anleihe, 46,2 Mill. Reichsmark betrage.

Träger eines Spiels, das endlich einmal wieder die **gesamte** Welt begreift und spiegelt.

In dieser Zurückführung der Problematik modernen Lebens auf große und einfache Gedanken, die der „Tantalos" erkennen läßt, liegt ein zukunftsweisender Weg: Was man von der Bühne, ohne zu wissen, immer verlangt, ist die Darreichung des Lebens, vielmehr seiner Bedeutung, die es doch für Alle haben muß im Symbol eines Spieles. Das Leben darf also auf der Bühne nicht in einzelne eigensinnige und pathologische Superlative verzerrt werden. Ebensowenig darf man es in tausend kleine, bedeutungslose Handgreiflichkeiten zerlegen. In unbestechlicher Wahrheitsliebe muß es gesehen werden, aber das Wesentliche gilt es herauszufinden und dieses in lediglicher Ehrlichkeit zu verstehen. Solches Bemühen führt dorthin, wo wir alle freiwillig oder nicht, doch einmal landen: zu der einen Wahrheit. Die es allenthalben eindeutig eben doch gibt, so leicht es ist, dies für ausgeschlossen zu erklären.

Auf diesem Weg, den der „Tantalos" beschreitet, wird man, nachdem so viele alte Gesetze verworfen und so viele Güter verdächtigt wurden, ein neues Gesetz und eine neue Gerechtigkeit antreffen, die nicht mehr Geistesträgheit und den Sieg der Gewöhnung bedeutet. Denn Objektivität und Ethik sind Dinge die nicht länger mehr zu relativieren und aufzuschieben sind.

Dies also ist letzten Endes die ganz aktuelle Bedeutung des Dramas „Tantalos". — Griechisch ist das Werk freilich auch, aber in einem wesentlicheren Belang als dem des Kostüms und der Diktion: die klare Männlichkeit, die in ihm ist, die „heilige Nüchternheit", mit der es durch Gram und Dämonie, durch Güte und endlichen Jubel schreitet, die seherische Kraft, die seinen Gedanken konkrete Kleider zeugt, erinnern an den Geist der bedeutsamsten Epoche des Griechentums. An jene dunkle Vorbereitungszeit des sechsten Jahrhunderts v. Ch., da die Denker zugleich die Dichter waren, da Dichtung und Metaphysik in einer Gestalt ans Licht kam.

Kurt Lieck, Mitglied des **Landestheaters**, wurde für die kommende Spielzeit an die Münchener Kammerspiele verpflichtet

Aus der Landeshauptstadt

Schwurgericht Karlsruhe. Einen unerfreulichen Ausschnitt aus den ländlichen Verhältnissen bot die gestrige letzte Verhandlung. Auf der Anklagebank saß der verheiratete Goldarbeiter Adolf **Schwarz**, wohnhaft in Eisingen (Amt Pforzheim), ein bisher unbescholtener strebsamer Mann anfangs der 40er, um sich wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu verantworten. Schwarz war einer der Glücklichen, die sich in der Inflationszeit im Jahre 1925 ein eigenes Haus bauen konnten, der es aber auch durch Fleiß und Sparsamkeit zu etwas gebracht hat. Er hatte darum auch Neider. In der Wirtschaft „Zur Linde" in Eisingen kam es zu einem Wortwechsel, wobei Schwarz angeblich bedrängt, zum Messer griff und blindlings um sich stach. Ein tragisches Geschick wollte es, daß der verheiratete Kettenmacher **Wilhelm Karst**, mit dem Schwarz auf durchaus freundschaftlichem Fuße stand, durch einen Stich in die Halsschlagader getroffen wurde und noch in der gleichen Nacht **starb**. Der Angeklagte machte bei seiner Vernehmung Notwehr geltend. Auch er habe einen heftigen Schlag auf den Kopf erhalten und in großer Erregung gehandelt. An die Einzelheiten der Vorgänge könne er sich nicht mehr genau erinnern. Es waren etwa 15 Zeugen geladen, die eine von den Angaben Schwarz abweichende Darstellung des traurigen Vorfalles gaben. Im übrigen wurde von den Leumundszeugen dem Angeklagten das beste Zeugnis ausgestellt. — Schwarz wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu **2 Jahren Gefängnis**, abzüglich 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Badisches Landestheater. Am Sonntag, den 28. März, nachmittags 2½ Uhr wird zu ermäßigten Preisen Weber's **„Freischütz"** wiederholt. Abends muß wegen Erkrankung des Herrn Strack statt der anläßlich von Beethovens Todestag angesetzten „Fidelio"-Aufführung Verdi's **„Maskenball"** gegeben werden. Am Montag, den 29. März, findet das **„IV. Volks-Sinfoniekonzert"** statt. Es bringt zum erstenmale die nachgelassene Ouvertüre von Anton Bruckner und dessen VIII. Sinfonie. Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner. Am Dienstag, den 30. März geht Puccini's **„Manon Lescaut"** in Szene. An den beiden Osterfeiertagen ist jeweils um 5 Uhr nachmittags Pfitzner's **„Palestrina"**. Die musikalische Leitung des Werks hat am Ostersonntag Ferdinand Wagner, die zweite Aufführung am Ostermontag wird vom Dichterkomponisten selbst geleitet. Die szenische Leitung liegt in Händen von Otto Krauß. Die Karwoche bringt ein Schauspiel am Mittwoch, den 31. März, die erste Wiederholung des dramatischen Gedichts **„Tantalos"** von Felix Braun. An den beiden Osterfeiertagen, den 4. und 5. April, wird mit dem Lustspiel **„Der verliebte Beifu"** von Hellmuth Unger, die siebzehnte Erstaufführung dieser Spielzeit in Szene gehen.

Badische Lichtspiele, Konzerthaus. Die Badischen Lichtspiele haben sich einen beachtenswerten Film **„Bergsteiger in Not"** zur Aufführung gesichert, der diesmal den Wanderfreunden etwas Besonderes bietet. Der Film zeigt uns im 1. Teil prachtvolle Winterlandschaften vom sächsischen Erzgebirge und schönen Skisport. Eine imposante Fuchsjagd wird veranstaltet, und im vollen Tempo rasen die Sportler über die gewaltigen Schneemassen. Der 2. Teil führt die Wanderfreunde nach der sächsischen Schweiz, wo mit herrlichen Naturaufnahmen Kletterkünste zu sehen sind. Nach glücklichen Wanderungen sehen wir die Sportler bei fröhlichem Spiel und Tanz auf dem Bärenstein versammelt. Nun folgt eine interessante Kletterpartie nach dem sog. „Höllenhund", an den schwierigsten Stellen des Sandsteingebirges. In beiden Teilen des Filmes wird auch die Hilfe bei Unfällen gezeigt. Ein lustiger Beifilm aus der Tierwelt beschließt das Programm. A

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe, von 8 Uhr morgens. Das skandinavische Hochdruckgebiet verschiebt sich langsam nach Ost- und später voraussichtlich nach Südosteuropa. Unter seinem Einfluß herrschen trockene, östliche Landwinde. Durch Sonneneinstrahlung stiegen die gestrigen Nachmittagstemperaturen in der Rheinebene bereits auf zirka 14 Grad, im Hochschwarzwald nur auf 4 Grad an. Nachtfröste kamen nur noch in Wertheim und den Schwarzwaldhochtälern vor. Keine Änderung in Aussicht. **Prognose:** Nur zeitweise heiter, frühlingsmäßig mild.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	26. März		25. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.13	168.55	168.13	168.55
Kopenhagen 100 Kr.	110.12	110.40	110.08	110.36
Italien . . 100 L.	16.875	16.915	16.86	16.90
London . . 1 Pfd.	20.396	20.448	20.398	20.440
Newyork . . 1 D.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . 100 Fr.	14.63	14.67	14.68	14.72
Schweiz . 100 Fr.	80.81	81.00	80.77	80.97
Wien 100 Schilling	59.18	59.32	59.18	59.32
Prag . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458

Der Londoner Feingoldpreis. Nach einer Bekanntmachung der Devisenbeschaffungsstelle vom 23. März 1926 beträgt der Londoner Goldpreis für eine Unze Feingold bis auf weiteres 84 sh 11 d, bezw. für ein Gramm Feingold 82,7616 pence.

Staatsanzeiger

Bekanntmachung

Apotheke in Gottmadingen, Amt Konstanz.

Dem Apotheker Karl Ries aus Mannheim wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe der Apotheke in Gottmadingen, Amt Konstanz, verliehen.

Karlsruhe, den 19. März 1926.

Der Minister des Innern
Remmele

Bekanntmachung

Errichtung einer Apotheke in Wyhlen, Amt Lörrach.

Dem Apotheker Karl Thorn in Freiburg wurde die persönliche Berechtigung zum Betriebe einer neuzuerrichtenden Apotheke in Wyhlen, Amt Lörrach, erteilt.

Karlsruhe, den 19. März 1926.

Der Minister des Innern
Remmele

Die im Fahrplan vom 1. April ab zwischen Mannheim und Barmen-Rittershausen vorgesehenen Schnellzüge D 369/370 werden vorläufig nicht ausgeführt. Der Verkehr ist gegenwärtig so gering, daß die Schnellzüge D 269/270, deren Fahrplan und Zusammensetzung unverändert bleibt den Verkehr in bisheriger Weise anstandslos mitbedienen können.

Einige Eilsonderzüge nach Karlsruhe

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe wird zum Besuch der badischen Landeshauptstadt am Sonntag, den 18. April, je einen beschleunigten Sonderzug aus dem badischen Oberlande und aus der Pfalz (über Germersheim—Graben—Eggenstein) und zurück ausführen. Die Fahrtteilnehmer genießen 33⅓ Proz. Fahrpreisermäßigung, freien Eintritt oder ermäßigte Eintrittspreise bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Karlsruhes (Kunsthalle, Landesmuseum und Stadtgarten) sowie besonders ermäßigte Ausnahmepreise beim Besuch der Operette „Fledermaus", die am Nachmittag im badischen Landestheater aufgeführt wird.

Der Sonderzug aus dem Oberlande beginnt in Lahr Stadt (Abfahrt 7.58 vorm., Ankunft in Karlsruhe 10.07 vorm., Rückfahrt Karlsruhe ab 7.20 nachm., Lahr Stadt an 9.43 nachm.).

Der Sonderzug aus der Pfalz beginnt in Landau (Abfahrt 8.31 vorm., Karlsruhe an 10.07 vorm., Rückfahrt Karlsruhe ab 7.29 nachm., Landau an 9.04 nachm.).

Die Sonderzüge halten auf allen wichtigeren Unterwegsstationen und haben auf dem Hin- und Rückwege günstige Anschlüsse von und nach den Seitenstrecken. Das Nähere wird noch durch besondere Aushangplakate und Prospekte bekannt gegeben.

Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge

Die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge gegen Bezahlung des Schnellzugszuschlags wird bis zum Ende des laufenden Fahrplanabschnitts verlängert. Dementsprechend werden Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge bis einschließlich Christi Himmelfahrt 13. Mai ausgegeben.

Bis auf weiteres werden im Reichsbahndirektionsbezirk Karlsruhe, wie seither, sämtliche Schnellzüge mit Ausnahme der FD-Züge 163/164 freigegeben. Auch bei den benachbarten Direktionen bleibt hinsichtlich der Ausgabe von Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge die bisherige Übung bis 13. Mai bestehen. Die Eisenbahnverwaltung behält sich jedoch vor, wenn sich Unzuträglichkeiten ergeben sollten, einzelne Schnellzüge von der Benützung mit Sonntagsrückfahrkarten auszuschließen.

Badisches Landestheater

Spielplan für die Zeit vom 27. März bis 6. April 1926

a) Im Landestheater:

Samstag, 27. März. ✱ F 21. Th.-Gem. II. S.-Gr. Uraufführung: **Tantalos.** Ein dramatisches Gedicht in fünf Erscheinungen von Felix Braun. 7½—10½. (5.20)

Sonntag, 28. März. Nachmittags. Zu ermäßigten Preisen: **Der Freischütz.** 2½ bis n. 5½. (4.—)

Abends. ✱ D 20. Th.-Gem. 1101—1200. **Amelia oder: Ein Maskenball.** 7 bis g. 10. (3.40)

Montag, 29. März. IV. **Volks-Sinfoniekonzert.** Leitung: Ferd. Wagner. Werke von Anton Bruckner. 7½—9½. (2.—)

Dienstag, 30. März. ✱ B 21. Th.-Gem. 1401—1525. **Manon Lescaut.** 7½ bis n. 10. (3.40).

Mittwoch, 31. März. ✱ C 21. Th.-Gem. 1301—1400. **Tantalos.** 7½—10½. (5.20).

Sonntag, 4. April (Ostersonntag). ✱ Neu einstudiert: **Palestrina.** Musikalische Legende in drei Aufzügen von Hans Pfitzner. 5 bis n. 9½. (3.40)

Montag, 5. April (Ostermontag). A 22. Unter musikalischer Leitung des Komponisten Prof. Dr. Hans Pfitzner: **Palestrina.** 5 bis n. 9½. (3.40)

Dienstag, 6. April. ✱ G. 22. Wallenstein II. Teil: **Wallensteins Tod** (S.V. 8). 7½ bis g. 11. (5.20)

Es sind Plätze in allen Preislagen vorhanden.

b) Im Konzerthaus:

Sonntag, 28. März. ✱ Alt-Heidelberg. 7 bis g. 10. (4.20).

Sonntag, 4. April (Ostersonntag). ✱ Zum erstenmal: **Der verliebte Beifu,** Lustspiel in 4 Akten von Hellmuth Unger. 7½ bis nach 9½. (4.20).

Montag, 5. April (Ostermontag). ✱ **Der verliebte Beifu.** 7½ bis nach 9½. (4.20).

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Verkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Donnerstag, den 1. April, vorm. 9½ bis 1 Uhr, allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Donnerstag nachmittag.

Die Theaterkasse ist am Samstag, den 3. April geschlossen. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag der Aufführung (9—1, 4—6 Uhr) in der Geschäftsstelle.

Kartenverkauf: Vorverkaufskasse des Landestheaters. Fernsprecher 6287. **In der Stadt: Hauptverkaufsstelle:** Musikalienhandlung Fritz Müller und Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstraße. **Weitere Vorverkaufsstellen:** Zigarrenhandlung Brunnert, Kaiserallee und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz.

Einzahlung der 8. Rate für das Abonnement vom 29. März bis einschließlich 1. April bei der Theaterkasse. Hauseinzug ab 5. April (Gangebühr 20 Pfg.).

Vorankündigung: Sonntag, 18. April 1926, nachmittags, zu ermäßigten Preisen: **Die Fledermaus.** Hier stellt die Reichsbahndirektion billige Eilsonderzüge ab Lahr und aus der Pfalz.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Heute, Samstag, den 27. März, und Montag, den 29. März, jeweils abends 8 Uhr
Samstag, den 27. auch 4 Uhr nachmittags
Sonntag, den 28. nur 4 Uhr nachmittags

Erstaufführung:

Bergsteiger in Not

Aus dem Inhalt:
Winterfreuden und Kletterpartien auf deutschen Bergen — Der Höllenhund — Abgestürzt — Fahrt in die Tiefe

Preise: Mk. 0.80, 1.—, 1.30, 1.60, 1.80
Erwerbslose, Schüler und Studierende gegen Ausweis halbe Preise F.213

Vorverkauf: Musikhaus **Müller,** Kaiserstraße
Vorzugskartenhefte

D.800. **Emmendingen.** In dem Konkurse über **den** Nachlaß des Fuhrmanns **August Schillinger** von Kollmarsreute soll demnächst Schlußverteilung erfolgen.

Verfügbar sind 299.49 RM., zu berücksichtigen Forderungen in Höhe von 964.24 RM., darunter 193.36 RM. bevorrechtigte.

Emmendingen, 24. 1. 26.
Der Konkursverwalter:
Dreifuß, Rechtsanw.

D.734. **Mannheim.** Über den Nachlaß des am 6. März 1926 in Mannheim, H 5. 1, verstorbenen Juweliers **Theodor Friedrich** (genannt Fritz) **Mast** wird heute, nachmittags 5½ Uhr, das Konkursverfahren **eröffnet.** Verwalter: Rechtsanwalt Friedrich **Ludwig Meyer** in Mannheim, L 2. 10. Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldefrist bis 9. **April** 1926. Erste Gläubigerversammlung u. allgemeiner Prüfungstermin: **Samstag, den 17. April 1926, vormittags** 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Abt. B.-G. 11, 3. Stock, Zimmer 135.

Mannheim, 19. 3. 26.
Bad. Amtsgericht.
B.-G. 11.

D.791. **Pforzheim.** Die am 23. Dezember 1925 über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Martin Schweigert** in Pforzheim, Salierstr. 37, angeordnete Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben.

Pforzheim, 18. 3. 26.
Amtsgericht A IV.

D.802. **Karlsruhe.** Über das Vermögen der Frau **Jenny Samsson An- und Verkaufsgeschäft** in Karlsruhe, Rudolfstraße 23, wurde heute am 23. März 1926, nachmitt. 6½ Uhr, das **Konkursverfahren** eröffnet, da die Gemeinschuldnerin ihre Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat. Rechtsanwalt Dr. **Priebe** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 28. **April 1926** bei dem Gerichte anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung **bezeichneten Gegenstände auf Mittwoch, den 21. April 1926, mittags 12 Uhr,** Zimmer 142, **und zur** Prüfung der **angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, den 12. Mai 1926, mittags 12 Uhr,** Zimmer 142. **Allen Personen, welche eine zur** Konkursmasse **gehörige** Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. April 1926 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, 23. 3. 26.
Der Gerichtsschreiber des Bad. Amtsgerichts A 5.

D.801. **Karlsruhe.** Unter Aufhebung der am 19. März 1926 eröffneten Geschäftsaufsicht wurde über das Vermögen der **Fa. L. Fränkel,** Manufakturwaren in Karlsruhe, Schützenstraße 32, heute, am 23. März 1926, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Gemeinschuldnerin die Zahlungsunfähigkeit eingeräumt hat. Der Bücherrevisor Johann Rist in Karlsruhe, Hans-Thomastraße Nr. 5, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum **8. Mai 1926** bei dem Gericht anzumelden. Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag, den 16. April 1926, vormittags 10 Uhr,** Akademiestr. 6, 2. Stock, Zimmer 139, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen **auf Freitag, den 21. Mai 1926, vormittags 10 Uhr,** Akademiestr. 6, 2. Stock, Zimmer 139. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **1. Mai 1926 Anzeige** zu machen.

Karlsruhe, 23. 3. 26.
Gerichtsschreiber Bad. Amtsgerichts A. 6.

Grosser OSTER Verkauf

Ab Mittwoch, 24. März: Preiswerte Angebote in allen Abteilungen!

Kleiderstoffe
Kleider-Schotten 100 cm breit, in neuer Ausmusterung ... Mtr. 2.25 **1.95**
Papillon-Schotten reine Wolle, aparte neue Muster ... Mtr. 3.25 **2.75**
Popeline reine Wolle, solide Kleiderware in mod. Farbtönen ... Mtr. **2.75**
Rips-Popeline reine Wolle 130 cm breit, in apart. Frühjahrsfarben ... Mtr. **5.50**

Seidenstoffe
Wasch-Seiden aparte Streifen und Karos ... Mtr. 2.45 **1.90**
Damassé-Jackenfutter Halbseide, zirka 85 cm breit in großer Ausmust. Mtr. 3.50 **2.75**
Kleider-Crepe Kunstseide, 100 cm breit, in 15 verschied. Modefarben ... Mtr. **3.50**
Wasch-Samt gerippt, ca. 70 cm breit, großes Farbsort. Mtr. **3.25**

Leinenwaren
Tee-Gedeck mit 6 Servietten 130 × 130 cm ... Stück **6.75**
Tee-Gedeck mit 6 Servietten prima Halbl. 130 × 160 Stück **8.75**
Kaffee-Decken weiß mit farb. Karos, Ia Halbleinen, waschecht, 130 × 160 Stück 4.95, 130×130, Stück **4.25**
Künstlerdecke 90 × 90 schöne Muster, indanthrenfarb. Stück **2.95**

Spielwaren
Osterhasen aus Stoff 0.65 0.55
Sandformen-Garnitur 4teilig ... 0.25 0.18
Sandeimer ... 0.45 0.25
Gießkannen ... 0.50 0.45 0.35
Sandwagen aus Holz 1.00 0.80
Sandkarren aus Holz 1.35 1.10
Straßenrenner (Gummi) 5.50
Gummibälle grau und bemalt, in allen Größen und Preislagen ... von 0.20 an
Tamburin m. Fellbez. 1.10 –.65
Tennisschläger ... –.70 –.15

Schuhwaren
Spangenschuhe braun, Boxcalf oder Lackleder 23–26 6.75, 27–30 8.75, 31–35 9.75
Damen-Spangenschuhe braun und schwarz, schöne Formen ... 12.50 8.75 **5.75**
H.-Halbschuhe u. -Stiefel schwarz und braun, spitze und breite Formen, in großer Auswahl ... Paar **9.50**
Kinder-Stiefel schwarz u. braun Größe 20–22 mit Fleck 2.75, Größe 18–20 ... **2.50**
Kinder-Stiefel Rindbox breite Form Gr. 31–35 6.50, Größe 27–30 ... **5.50**

Wollwaren
Damen-Westen reine Wolle 11.50 9.50 **6.90**
Damen-Pullover neue Dessins ... 11.50 **7.50**
Kinder-Westen schöne Muster ... 5.50 4.90 **4.25**
Sweater-Anzüge reine Wolle .. 15.50 13.50 **11.50**

Parfümerien
Kristallzerstäuber mit Netzball ... 3.85 **2.50**
Brillant-Seife sortierte Gerüche, eleg. Packung, Karton (3 St.) **1.75**
Manikurkästen u. Bürstenkästen in groß. Auswahl

Damen-Hüte

Florina Modekopf, Seidenrand mit Blumengarnitur Mk. 9.50
Jugendl. Hut neuartiger Picotkopf Ripsrand mit Agraffe Mk. 6.50
Modetrotteur Rand a. Seidencrepe Kopf a. Tagal Picot m. Blumen Mk. 8.50
Trotteur Liseret-Geflecht mit Bandgarnitur **3.50**
Seidenhut jugendl. Form mit Goldstick. **4.50**
Flotter Hut mod. kl. Form Tagal-Picot **6.50**
Schöner Frauenhut aus Ripsstoff mit Bandgarn. **7.50**
Flotter Hut a. Bangkok-Strohstoff, moderne Farben ... **10.50**

Damen-Konfektion
Damen-Kleider aus Wollstoffen ... 16.50 12.75 8.50 **6.50**
Damen-Kleider aus kar. Wollstoff, Jumperf. **19.75**
Damen-Kleider aus Rips und Rips 45.00 36.00 28.50 **16.50**
Damen-Kleider aus Kunstseide ... 12.50 10.50 8.50 **4.50**
Damen-Kleider aus Seide 49.50 39.00 24.50 **16.75**
Kommunion-Kleider weiß Voile ... von 5.90 an
Jacken-Kleider mod. Aufmach. 75.00 59.00 49.50 **28.50**
Complets in verschied. Arten 98.00 75.00 39.75 **28.50**
Rips-Mäntel schöne Form. u. Farben 65.00 49.00 37.50 **30.50**
Damen-Mäntel aus Fantasiestoffen 49.50 36.50 **29.75**
Regen-Mäntel imprägn. 49.00 29.75 18.75 **14.75**
Gummi-Mäntel 58.00 45.00 39.00 **27.50**

Herren-Artikel
Oberhemden m. Kragen schöne moderne Streifen ... 4.90 **3.90**
Zefir-Oberhemden mit 2 Kragen, gute waschechte Qualität ... **6.80**
Weiße Oberhemden Ripsbrust und Umschlagmanschetten ... 6.80 **4.90**
Flanell-Sporthemden m. Schiller- o. losem Kragen 5.80 **4.90**
Selbstbinder Kunstseide neueste Muster ... 0.90 **0.75**
Herren-Hüte moderne Formen, alle Farben ... 4.90 **3.90**

Lederwaren
Besuchstaschen in versch. Lederarten und Farben mit Spiegel ... 5.50 3.90 2.50 **1.50**
D.-Beuteltaschen fesche Formen 8.50 5.50 3.50 **2.75**
Geldbeutel aus kräftig. Leder 1.90 1.50 0.90 **0.50**
Schulranzen kräftiges Rindleder 10.50 8.50 6.50, Kunstleder u. Segeltuch ... 4.50 **3.50**
Mod. Blusennadeln echt Silber mit Perlen oder Steinen ... 1.50 1.25 **0.95**
Mod. Colliers echt Silb. mit Perl. od. Steinen ... 1.75 **1.35**
Manschettenknöpfe echt Silber ... 2.90 1.90 **1.75**
Bleistifte Alpaka . 1.50 **0.95**

Konfitüren
Rote Zuckerhasen ¼ Pf. 0.35
Marzipan-Eier . 6 Stück 0.50
Fondants-Hasen und -Kücken ... 6 Stück 0.25
Schokoladehasen und -Eier ... 6 Stück 0.50
Pralinen ... Pfd. 0.90
Milch-Karamellen Pfd. 0.90
Block-Schokolade 5 Tafeln à 100 Gramm ... 1.00
1 Tafel 500 Gramm ... 1.00
Gefüllte Osterkörbchen von 0.35 an

Gardinen
Künstl.-Garnituren 3teilig, engl. Tüll . 6.75 4.90 **2.50**
Künstl.-Garnituren 3teilig, Etamin, Einsätze und Spitzen ... 7.50 5.50 **3.25**
Vitragen buntgestreift Meter . 0.65 0.55 **0.38**
Brise-Bise gr. Ausmuster. Stck. 0.60 0.40 **0.25**

Teppiche
Haargarn-Strapazier-Teppich schwere Qualität 135/200 29.–, 165/235 42.50, 200/300 69.50, 250/350 110.–, 300/400 145.–
Axmin.-Plüsch-Teppiche neueste Ausmusterung 135/200 34.–, 200/300 82.–, 250/350 138.–, 300/400 165.–
Tapestry-Brücken 85/160 mit Fransen ... **17.50**
Vorlagen aparte Muster Velour-Plüsch 11.75 8.75 **7.90**

Porzellan
Kaffeeservice 9 tlg. m. Dek. 6.95 6.25, 15 teil. 12.50 9.50, 27 teil. 22.50 16.50
Tafelservice mit Dekor 23 teilig 28.50, 45 teilig 52.—, 60 teilig 95.—
Kuchenteller dekoriert 1.10 0.85 **0.68**
Tassen mit Goldrand und Linie ... 0.65 **0.45**

KNOPF
DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

D.758. **Mannheim.** Über das Vermögen der Frau **Johanna** Horn, Inhaberin der Firma Etage am Strohmarkt, P. 4. 16, in Mannheim, ist heute, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Ortsrichter Landsittel in Mannheim. Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldungsfrist bis **10. April** 1926. Erste Gläubigerversammlung u. allgemeiner Prüfungstermin: **Samstag, den 17. April 1926, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgericht B.-G. 4, 3. Stock, Zimmer 140.

Mannheim, 19. 3. 26.
Amtsgericht.
B.-G. 4.

D.790. **Pforzheim.** Über das Vermögen des **Wilhelm Fr. Leber,** Bijouteriehandlung in Pforzheim, Zähringerallee 17, wurde heute, am 16. März 1926, **nachm.** 5¼ **Uhr,** das Konkursverfahren eröffnet. Herr Bücherrevisor Kreis in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist: **6. April 1926.** Erste Gläubigerversammlung: **Mittwoch, den 7. April 1926, vormittags 9½ Uhr.** Prüfungstermin: **Mittwoch, den 21. April 1926,** vormittags 8½ **Uhr.** Offener Arrest und Anzeigefrist 6. April 1926.

Pforzheim, 16. 3. 26.
Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts. A III

D.776. **Villingen.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Weinhändlers Josef Bechert** von Villingen betr. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen wird bestimmt auf:
Mittwoch, den 7. April 1926, nachmittags 3 Uhr, in das Amtsgericht Villingen.

Bad. Amtsgericht I:
Gerichtsschreiberei.

Versch. Bekanntmachungen

Zu vergeben die Grab-, **Maurer-,** Zimmer-, **Dachdecker-, Blechner-,** Schlosser-, **Glaser-, Verputz-,** Rolljalousie-, Tüncher- u. Schreinerarbeiten für das Stellwerkgebäude 1, auf dem Bahnhof Waldshut. Bedingnisheft, Arbeitsbeschriebe und Pläne einzusehen auf Zimmer Nr. 7 daselbst auch, Abgabe der Angebotsvordrucke gegen je 1 RM. Versand nach auswärts nur **nach** vorheriger Einsendung von je 1 RM. für **den Vordruck.** Angebote mit **der Aufschrift** „Stellwerkgebäude Waldsut" **sind** verschlossen, post- **und** bestellgeldfrei bis **Donnerstag, den 8. April 1926, vormittags 10 Uhr,** bei mir einzureichen. **D.804** Zuschlagsfrist **4 Wochen.**

Waldshut, 25. **März 1926.**
Deutsche Reichsbahn - Gesellschaft. Vorstand der Bahnbauinspektion.

Badisches Landestheater
Samstag, den 27. März 1926
*F21. Th.-Gem. II. S.-Gr.
Uraufführung:
Tantalos
Ein dramatisches Gedicht in fünf Erscheinungen von Felix Braun
InSzene ges. v. F. Baumbach
Gestalten:

Zeus	Herz
Athena	Scheinpflug
Hermes	Lieck
Persephone	Ermarth
Eumenide	Frauendorfer
Charon	Prüter
Tantalos	Dahlen
Daidalos	Brand
Ikaros	Leitgeb
Herakles	Kruchen
Königin	Moeller
Pelops	Dennig
Barbaros	v. d. Trenck
Einsiedler	Prüter
Schatten der Alkestis	Frauendorfer
des Orpheus	Kienscherf
des Sisyphos	Gemmecke
des Ixion	Rißl
der Danaiden	Noorman, Albrecht, Volkner
Bote	Schneider
Magd	Genter

Anfang 7½, Ende 10½.
Sperrsitz I M. 5.20
So. 28. März nachm. Freischütz, abends Amelia oder Ein Maskenball. Konzerth. Alt-Heidelberg.

Druck G. Braun, Karlsruhe.